

MÄRKISCHE

Postaktuell an sämtliche Haushalte – mit Spülterminen und Wasserwerten

30. Jahrgang · Nr. 1
März 2025

WASSERZEITUNG



Märkischer Abwasser- und Wasserzweckverband

Offizielle Mitteilungen des MAWV Märkischer Abwasser- und Wasserzweckverband Königs Wusterhausen · E-Paper: wasserzeitung.info/mawv/

Bestens ausgebildet

Neue Fachkräfte für die Zweckverbände freigesprochen

Niclas Timptner nahm am 31. Januar gleich zwei Stufen auf dem Weg in sein erfolgreiches Berufsleben. Der 22-Jährige beendete in Cottbus die dreieinhalbjährige Ausbildung zum Anlagenmechaniker im Bereich Instandhaltung mit der Freisprechung und erhielt seinen ersten Arbeitsvertrag.

Sein Arbeitgeber, die DNWAB, begrüßte die frischgebackene Fachkraft mit einer feierlichen Zeremonie. „Die Freisprechung ist nicht nur für die neuen Gesellen ein Erfolg. Sie unterstreicht gleichzeitig unsere aktive, erfolgreiche Förderung von jungen Fachkräften in der Branche“, ordnet DNWAB-Geschäftsführer René Windszus ein. „Diesen frischen Wind brauchen auch und gerade wir als größter Betriebsführer in Brandenburg, um die ambitionierten Projekte unserer Zweckverbände wie dem MAWV in ihre Netze und Anlagen umsetzen zu können.“ So hat die Verbandsversammlung des MAWV allein für 2025 einen Wirtschaftsplan mit Gesamtinvestitionen von 14 Mio. Euro verabschiedet, um die Ver- und Entsorgung rund um die Uhr sichern zu können.

Wichtiger Arbeit- und Auftraggeber

Die DNWAB sucht und braucht kontinuierlich tatkräftigen Nachwuchs. Kommunale Wasserver- und Abwasserentsorger sind für die Infrastruktur in der Region von entscheidender Bedeutung. Auch als wichtige Arbeitgeber und Auftraggeber.

Fortsetzung auf Seite 4

Kinderwassertag, juchhuuu!

Hunderte Mädchen und Jungen treffen sich seit 2007 jedes Jahr im Juni im Wasserwerk Ludwigsfelde, um das wichtigste und bestkontrollierte Lebensmittel zu feiern. Dabei sorgen rund 120 Helferinnen und Helfer an mehr als 20 verschiedenen Stationen dafür, dass die Kids viel Wissenswertes und Interessantes über das Lebenselixier und seine Bedeutung lernen können.

Anmeldungen für die 2025er Ausgabe am 6. Juni nimmt sellenthin.yvonne@dnwab.de gern entgegen.

Gemeinsam in eine starke Zukunft

Seit Anfang Februar lenkt **Susanne Bley** ihre Schritte ins Büro in der Köpenicker Straße in Königs Wusterhausen – und als **neue Verbandsvorsteherin** (die Märkische WASSERZEITUNG informierte) die Geschicke des MAWV in den kommenden Jahren. Was ihr dabei wichtig ist, wie die ersten Wochen und Monate verlaufen sind, lesen Sie in der Sommerausgabe und im E-Paper dieser Zeitung.



Wir stehen auf... Schlauchlining!

So sieht Nachtmantik beim Leitungsbau aus: In Waßmannsdorf saniert der MAWV die Trinkwassertransportleitung im sogenannten Liningverfahren. Dabei wird die neue Leitung in die vorhandene alte gezogen. Diese Verlegeart ist platzsparend, erfordert weniger Eingriffe in den Straßenverkehr und ist wirtschaftlicher als andere. Das 900.000 Euro-Projekt soll bis Anfang April fertiggestellt werden.

Fotos (3): MAWV

■ KOMMENTAR zum Weltwassertag „Erhalt der Gletscher“ am 22. März

Unsere Orientierung für langfristige wasserwirtschaftliche Planungen

Die weltweit zu beobachtende Beschleunigung des Abschmelzens von Gletschern ist ein unübersehbarer Beweis für die Folgen des fortschreitenden Temperaturanstiegs, der vor allem durch klimaschädliche Emissionen forciert wird. Mit dem Abschmelzen der Eismassen gerät ein wichtiges Element zum Erhalt unserer Süßwasservorräte aus dem Gleichgewicht und kann nach wissenschaftlichen Einschätzungen weltweit die Trinkwasserversorgung von rund 2 Milliarden Menschen gefährden. Der Klimawandel führt nicht nur zum Rückzug von Gletschern, er wirkt sich auf den Wasserhaushalt in allen Regionen aus. Daher erforscht der DVGW in seinem

„Zukunftsprogramm Wasser“ (www.dvgw.de) u. a. die Entwicklung des gesamten Wasserbedarfes und des Wasserdargebotes in Deutschland bis zum Jahr 2100. Damit wird eine Orientierung für langfristige wasserwirtschaftliche Planungen ermöglicht. Für Brandenburg weisen verschiedene Klimaszenarien deutliche Temperaturanstiege auf, die zu einem höheren Wasserbedarf führen werden, insbesondere in der Landwirtschaft. Die ebenfalls prognostizierte Verlagerung der Niederschläge in das Winterhalbjahr kann zwar zu einer Zunahme der Grundwasserneubildung führen, fraglich ist aber, ob dadurch der steigende Wasserbedarf

kompensiert werden kann. Daher wird für Berlin und Brandenburg eine gemeinsame Strategie zur Wasserversorgung erarbeitet, sodass auch unter veränderten Klimabedingungen eine sichere Versorgung unter Berücksichtigung des Schutzes von Natur und Umwelt gewährleistet werden kann. Die dafür erforderlichen Investitionen stellen eine neue Herausforderung dar, die ein gut abgestimmtes Handeln aller Beteiligten erfordert.



Foto: DVGW

Ralf Wittmann,
DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V., Landesgruppe Berlin/Brandenburg

Alles klar mit KARL? 2027 tritt die Kommunalabwasserrichtlinie in Kraft „Wir brauchen praktikable, unbürokratische Vorgaben!“

Für die Abwasserentsorger in Brandenburg läuft der Countdown: Bis Mitte 2027 muss die neu gefasste Kommunalabwasserrichtlinie (KARL) der Europäischen Union – seit Anfang 2025 in Kraft – in nationales Recht umgesetzt werden. Schon heute üben sich die kommunalen Unternehmen der Branche alles andere als in stiller Geduld, wie unser Besuch in Eisenhüttenstadt verdeutlicht.

Wenngleich die Verbandsvorsteherin des TAZV Oderaue den Vorschusslorbeeren für KARL beiflichtet („Meilenstein für den Gewässerschutz“), weiß Heike Herrmann nur zu gut um die verbliebenen Hausaufgaben. Es müssten zügig die Vorgaben für die dritte und die neue vierte Reinigung auf den Kläranlagen her und, bitte!, eine bürokratiearme Umsetzung der zu erwartenden Berichtspflichten.

Und gleichzeitig hebt die Wasserwirtschaftlerin im neuen Podcast „WASSERZEITUNG“ (bei deezer/spotify u. a.) hervor: „Man darf nicht aus den Augen verlieren, dass die kommunale Abwasserwirtschaft nur einen Teilbeitrag zum Gewässerschutz leisten kann. Es gibt noch viele andere Akteure, die ebenfalls gefordert sind.“ Dazu gleich mehr.

Erst sind die „Großen“ dran Insbesondere der Fokus auf die noch bessere Beseitigung von Stickstoff und Phosphor (3. Reinigungsstufe) sowie – für die meis-



Heike Herrmann ist eine Frau, die viele „Hüte“ aufhat: Verbandsvorsteherin des TAZV Oderaue (Eisenhüttenstadt), Vorstandsvorsitzende der Kooperation Wasser und Abwasser Brandenburg (KOWAB) Ost, Leiterin der Arbeitsgruppe Wasser/Abwasser im Landesverband Berlin-Brandenburg des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) und Vorstandsmitglied des Landeswasserverbandstages (LWT) Brandenburg.

Foto: SPREE-PR/Arbet

ten komplett neu! – Spurenstoffe, Arzneimittelreste und Mikroplastik (4. Stufe) aus dem Abwasser wird die kommunalen Unternehmen herausfordern. „Es gibt

für die technische und bauliche Umsetzung einen konkreten Zeitplan“, erläutert Heike Herrmann. „Die neue Viertbehandlung wird es zwar auch für die meisten klei-

■ KOMMENTAR

Meilenstein für saubere Gewässer

Ohne funktionierende Kläranlagen keine ökologisch intakten Gewässer, kein sauberes Grundwasser und damit auch keine Basis für eine jederzeit sichere Versorgung mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser. Abwasserbehandlung ist die zentrale Säule des Gewässerschutzes, die EU-Kommunalabwasserrichtlinie ist die zentrale rechtliche Säule der Abwasserbehandlung.

Mit der Novellierung hat die Europäische Union nach über 30 Jahren die Richtlinie an die Gegenwart angepasst und die Anforderungen – zum Teil deutlich – verschärft.

Rückstände von Arzneimitteln sind in jedem Gewässer nachweisbar. Mit der bewährten Kläranlagentechnik lassen sich diese nicht aus dem Abwasser heraus-



Foto: Peter Himsel

filtern, sie gelangen in die Gewässer. Die EU schreibt jetzt einen großflächigen Ausbau von Kläranlagen um eine vierte Reinigungsstufe vor. Viele Arzneimittelrückstände können damit um weit über 90 Prozent abgebaut werden. Eine Herausforderung für die Abwasserwirtschaft – aber auch ein Meilenstein für den Schutz unserer Gewässer.

Dr. Lisa Broß, Sprecherin Bundesgeschäftsleitung Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA)

neren Anlagen bis 150.000 Einwohnergleichwerte geben, aber erst später als für die Großen avisiert.“ Schon heute gelten bei uns für den Ablauf aus Kläranlagen im Vergleich mit anderen europäischen Ländern deutlich schärfere Anforderungen, die zudem permanent überwacht werden. „In Deutschland müssen die Grenzwerte im Kläranlagenablauf in einer qualifizierten Stichprobe eingehalten werden – zu jedem Zeitpunkt des Tages! Anderswo genügt eine 24-Stunden-Mischprobe, also ein Mittelwert.“

Es geht dabei um viel Geld

Mit der Umsetzung der Kommunalabwasserrichtlinie rücken die Kläranlagen nun der wachsenden unsichtbaren Fracht zu Leibe, die (noch?) unvermeidbar ist. Denn Arzneimittel werden vom Körper nicht komplett absorbiert, viele Kosmetikartikel wie Cremes und Schminke enthalten Mikroplastik – all das landet im Abwasser. „80 Prozent der Investitionskosten für die sogenannte 4. Reinigungsstufe und auch 80 Prozent der späteren Betriebskosten sollen von den Herstellern von Arznei- und Kosmetikprodukten getragen werden“, beschreibt die Verbandsvorsteherin das in der KARL verankerte Verursacherprinzip (Herstellerverantwortung). Sie ist „sehr gespannt“ auf – so der Wunsch – eine praktikable Lösung, wie die Kläranlagen-Betreiber ihre finanziellen Ansprüche zeitnah und ohne überbordende Bürokratie geltend machen können. „Am

Ende des Tages geht es für uns um sehr viel Geld!“

Und noch eine Baustelle

Während die kommunale Abwasserwirtschaft die Detailvorgaben für KARL erwartet, um mit konformen Lösungen vor Ort loszulegen, gibt es noch eine weitere „Baustelle“: den Klärschlamm. „Was uns die Klärschlammverordnung von 2017 verpflichtend vorgibt, kann ein einzelner Betrieb kaum alleine lösen. Zusammen ist man stärker“, verweist Heike Herrmann beispielhaft auf die KLAR Kooperation Lausitzer Abwasser Recycling GmbH – eine gemeinsame Initiative ihres TAZV Oderaue mit der FWA Frankfurt (Oder) und der LWG Cottbus. „Wir haben zusammen genug Kapazitäten, um eine Anlage wirtschaftlich betreiben zu können und den lebenswichtigen – und endlich! – Phosphor zurückzugewinnen.“ Die KLAR bemüht sich um weitere Mitgesellschafter in Ostbrandenburg und Sachsen, die den eingeschlagenen Weg begleiten. „Wir bieten eine flächendeckende Lösung auch für kleinere Verbände an, die dann für ihre Zukunft eine sichere Entsorgungsvariante haben.“ Alle Anlagen zum Phosphor-Recycling, die bislang geplant sind, befinden sich außerhalb von Brandenburg.

<https://klar.gmbh/>

KLAR
Kooperation Lausitzer
Abwasser Recycling

Freie Ausbildungsstellen und weitere Jobangebote finden Sie hier ↓



<https://wasserjobboerse.info>

Die Brandenburger Landpartie feiert 2025 ihr 30. Jubiläum. Seit 1995 lädt die märkische Agrar- und Ernährungswirtschaft zu vielfältigen Entdeckungstouren ein – in diesem Jahr Mitte Juni. Wie die Erwartungen der Branche an das beliebte Event sind, darüber sprach die WASSERZEITUNG mit Dorothee Berger, der neuen Vorstandsvorsitzenden des Brandenburger Agrarmarketingverbands pro agro. Sie ist außerdem Geschäftsführerin der „Christine Berger GmbH & Co. KG“, die Brandenburger Sanddornprodukte herstellt.

Regionalläden stehen bei den Konsumenten hoch im Kurs, die Grüne Woche bricht regelmäßig Besucherrekorde, Familienurlaub auf dem Bauernhof ist Megatrend – befinden wir uns in einer goldenen Zeit für die Agrarwirtschaft?

Wir konnten uns auf der 2025er Grünen Woche über ein wirklich großes Interesse seitens der Verbraucher und des Handels freuen, ebenso über eine gestiegene Nachfrage zu Wochenendausflügen und Kurzurlauben. Der Wert der geführten Gespräche ist nicht zu unterschätzen, kann man doch interessante Schlussfolgerungen für zukünftige Produkte oder das Marketing ziehen. Aber leider reicht das noch nicht ganz für eine „Goldene Zeit“. Grüne Woche und alle Umfragen lassen zwar großes Interesse an Regionalität ablesen und einen „Megatrend“ vermuten, die Kaufentscheidung fällt am Ende dann leider doch noch zu oft anders aus – und das obwohl regionale Produkte gar nicht sehr viel teurer als Handelsmarken sind.

Wird die Brandenburger Landpartie in diesem Jahr auf besondere Weise gefeiert?

Die genauen Planungen laufen gerade in enger Abstimmung mit dem Landwirtschaftsministerium, den Brandenburger Landfrauen und dem Landesbauernverband Brandenburg. Was man aber schon sagen kann, ist, dass mit dem Gut Schmerwitz ein würdiger Ausrichter der zentralen Eröffnungsfeier gefunden werden konnte. Das Gut Schmerwitz ist seit vielen Jahren treuer Teilnehmer der Brandenburger Landpartie und bildet durch seine Ausrichtung eine große Bandbreite der Brandenburger Landwirtschaft ab. Das Gut betreibt Ackerbau, Obstbau, Tierhaltung und produziert dabei konventionell und bio – im Grunde ein kompak-

Besuchen Sie die 30. Brandenburger Landpartie! Täglicher Bedarf: selbstverständlich

AUS DER REGION!



Unternehmerin Dorothee Berger (Geschäftsführerin der „Christine Berger GmbH & Co. KG“) ist seit Jahresbeginn Vorstandsvorsitzende des Brandenburger Agrarmarketingverbands pro agro.

Foto: Christine Berger GmbH

tes Abbild Brandenburger Land- und Ernährungswirtschaft.

Ihr Geheimtipp? Wie bekommt man wirklich einen umfassenden Eindruck von den Angeboten?

Nun, Aufgabe der Landpartie ist

es ja, vermeintliche Geheimnisse zu lüften – und zu zeigen, dass es keine gibt. Landwirte und Erzeuger wollen sich präsentieren und transparent ihr Tun und Wirken erklären. Ich empfehle, sich eine Region auszusuchen und

dort dann zwei oder drei Unternehmen zu besuchen. Man kann da zum Beispiel nach Größe oder nach Sortiment unterscheiden. Das Schöne ist ja, dass Produzenten regionaler Lebensmittel nicht nur zur Landpartie Rede und



Ein stimmungsvoller Traktorkremser während der Brandenburger Landpartie 2024.

Foto: pro agro/Tim Leidecker

Das Wochenende der offenen Tore!

Die 30. Brandenburger Landpartie lädt am 14. und 15. Juni zum Entdecken, Erleben und Genießen ein. Die Landpartie-Broschüre mit allen Gastgebern wird ab Anfang Mai im Einzelhandel, bei den Touristinformationen sowie direkt bei „pro agro“ in Schönwalde-Glien erhältlich sein. Online finden Sie alle Informationen ebenfalls ab Anfang Mai – laufend aktualisiert – unter:



<https://www.brandenburger-landpartie.de/ausflugstipps/brandenburger-landpartie/>

Antwort stehen, sondern jederzeit. Einfach anrufen oder hinfahren. Versuchen Sie das mal beim Hersteller eines internationalen Industrieprodukts! Zum kurzen Weg kommt also noch der kurze Draht hinzu. Besser geht es nicht.

Wie vielfältig ist die märkische Agrar- und Ernährungswirtschaft überhaupt aufgestellt? Wie viel Innovation einerseits und Beständigkeit andererseits nehmen Sie wahr? Was sind die „Renner“?

Grundsätzlich können wir die komplette Bandbreite der Alltagsversorgung abdecken, natürlich saisonal. Unser jährlich ausgelobter Marketingpreis, der sich auch im 26. Jahr seines Bestehens großer Beliebtheit unter den Direktvermarktern, Ernährungswirtschaftlern und Touristikern erfreut, belegt mit seinen Wettbewerbsbeiträgen, dass die Brandenburger Unternehmen nicht stillstehen und jedes Jahr aufs Neue mit kreativen und innovativen Ideen aufwarten. Natürlich ist die Ernährungswirtschaft über die letzten Jahrzehnte moderner geworden; gleichzeitig bleibt uns als regionale Produzenten die Bindung an die heimische Scholle erhalten sowie der Wunsch in unserer Region für die Region zu arbeiten. Da ist man bei aller Innovation dann doch traditionell verwurzelt.

Was die Frage nach den „Renner“ angeht: Die mag es geben, aber außergewöhnliche Kreationen für die Nische sind nicht das, wovon Regionalität in Brandenburg überleben kann. Wichtig ist, dass die Produkte des täglichen Bedarfs auf den Tischen der Region ganz selbstverständlich aus Brandenburg stammen.

Wo steht Brandenburgs Ernährungswirtschaft im Vergleich der Bundesländer?

Wir stehen gut da und müssen uns nicht verstecken. Mit dem Lebensmitteleinzelhandel und anderen Absatzpartnern in Brandenburg und Berlin arbeiten wir seit Jahren sehr erfolgreich zusammen. Was unserer Region leider noch ein wenig fehlt, ist das in anderen Ländern als ganz normal wahrzunehmende Verständnis, dass man sich gerade in der Grundversorgung selbstverständlich zuvorderst bei den regionalen Anbietern bedient, bevor man seinen Warenkorb mit auswärtigen Produkten füllt. Aber auch dafür wirbt unser Verband auf verschiedenen Kanälen und mit der landesunterstützten Kampagne „Deine Wahl ist regional!“.

Fortsetzung von Seite 1

Bestens ausgebildet

„Das schafft wirtschaftliche und soziale Stabilität sowie Entwicklung vor Ort“, so Windszus. „Mit unseren mehr als 300 Mitarbeitenden gehören wir zu den großen mittelständischen Arbeitgebern.“ Für lokale Dienstleister, etwa für Fäkalienabfuhr, Ingenieurbüros oder Baufirmen, ist die Wasserwirtschaft ein verlässlicher Auftraggeber und schafft oder erhält weitere Arbeitsplätze.

Ausbildungsplatz gesucht?

„Um unseren Bedarf an Fachkräftenachwuchs mit steuern zu können, bilden wir seit 2023 Industriekaufleute und ab 2025 auch Elektroniker und Industrietechniker für Betriebstechnik selbst aus“, sagt Nicole Zschoche, Ausbilderin bei der DNWAB, und verweist auf noch offene Azubi-Stellen für Industriekaufmann/-frau oder Anlagenmechaniker/-in. „Wer sich einen sicheren Arbeitsplatz mit flexiblen Arbeitszeiten, Bezahlung nach Tarif im öffentlichen Dienst, mindestens 30 Tagen Urlaub und vielen anderen Mitarbeiter-Leistungen vorstellen kann, sollte sich schnell bewerben. Auch Dualstudenten sind bei uns immer herzlich willkommen.“

Vielfältige Rekrutierungsmaßnahmen

Um auch in Zukunft die besten Talente zu gewinnen, setzt die DNWAB auf eine vielfältige Rekrutierungsstrategie. So werden Schülerinnen und Schüler regelmäßig auf die zahlreichen Ausbildungsmöglichkeiten aufmerksam gemacht. Auch der „Zu-

kunftstag“ am 3. April 2025 in Brandenburg bietet eine großartige Gelegenheit, die Wasserwirtschaft hautnah kennenzulernen (Anmeldung bis zum 30. März 2025 über www.zukunftstagbrandenburg.de). Die Zukunft der Wasserwirtschaft wird von engagierten Fachkräften wie Niclas Timptner gestaltet – und vielleicht schon bald von dir?



Niclas Timptner (vorn) wusste seinen Ausbildungsbetrieb jederzeit hinter sich. Conrad Schadock, Abteilungsleiter Trinkwasser und Ausbilder für Anlagenmechaniker beim Betriebsführer (li.), und DNWAB-Geschäftsführer René Windszus gratulierten dem 22-Jährigen.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Fast 95 Prozent der Kunden des Märkischen Abwasser- und Wasserzweckverbandes sind „am Kanal“, haben also einen Anschluss ans zentrale Schmutzwassernetz. Dieses misst gut 870 Kilometer. Das ist ungefähr von Berlin nach Nürnberg – und zurück. Eine ganz schöne Strecke.

Apropos. Ganz schöne Strecken legen auch die Entsorgungsunternehmen des MAWV zurück, die im gesamten Verbandsgebiet unterwegs sind. Denn: Der kommunale Verband übernimmt für das Schmutzwasser auch Verantwortung, wenn das Grundstück nicht an die öffentliche Kanalisation angeschlossen ist und über eine abflusslose Sammelgrube bzw. Kleinkläranlage verfügt.

Seit dem 1. Oktober 2024 ist (nach europaweiter Ausschreibung) die Firma Lidzba Reinigungsgesellschaft mbH für die mobile Entsorgung zwischen Eichwalde im Norden und Bestensee im Süden, zwischen Königs Wusterhausen im Osten und Mittenwalde im Westen auf Achse. Wir sprachen mit Alexej Schneider, dem Betriebsleiter von Lidzba, über die Erfahrungen der ersten Monate.

Herr Schneider, mit wie vielen Fahrzeugen und Kollegen sind Sie im Einsatz? Wir bedienen das Verbandsgebiet mit drei unterschiedlichen Fahrzeugtypen – einem Lkw mit 14 Kubikmetern Fassungsvermögen, einem Klein-Lkw mit ca. 4 Kubikmetern und für die Gartenkunden ein Multicar mit etwa 1,5 Kubikmetern Volumen. Zu Spitzenzeiten im Frühjahr und Sommer planen wir mit zwei Fahrern, in der Nebensaison reicht ein Kollege aus.

Hat die Übernahme der mobilen Entsorgung gut geklappt? Ja, im Großen und Ganzen war sie reibungslos. Am Anfang gab es vermehrt Klärungsbedarf hinsichtlich der Kundendaten und der Abstimmung zu einzelnen Kunden, was aber vollkommen normal ist. Die Koordination zwischen der DNWAB und uns wurde durch den MAWV sehr gut organisiert, sodass alle Fragestellungen rasch gelöst werden konnten.

Apropos Fragen: Welche hatten die Kunden? Die Rückfragen der Kunden waren die übli-



Die mobile Entsorgung gehört bei gut 5 Prozent der Haushalte im Verbandsgebiet des MAWV nach wie vor zum Alltag.

Fotos (3): Remonds

chen. Beispielsweise: Bleibt es bei meinem Entsorgungstermin? Wie muss ich mich zukünftig anmelden? Wie groß ist das Entsorgungsfahrzeug? Teilweise waren die Kunden über den neuen Entsorger informiert, teilweise nicht.

Wie viele Grundstücke werden insgesamt angefahren und welche Entsorgungsmenge macht das pro Jahr? Die tatsächlichen Mengen wissen wir erst in einem Jahr, sobald wir – sozusagen – einmal durch sind. Wir gehen aber von ca. 4 Kubikmetern und für die Gartenkunden ein Multicar mit etwa 1,5 Kubikmetern Volumen. Zu Spitzenzeiten im Frühjahr und Sommer planen wir mit zwei Fahrern, in der Nebensaison reicht ein Kollege aus.

Wohin wird das Schmutzwasser dann eigentlich gebracht? Zur zentralen Fäkalannahmestelle in Schenkendorf. Diese Betriebsstätte ist ideal für das „mobile Geschäft“ ausgerüstet.



Foto: SPREE-PR/Archiv

Der Einbau eines Anschlussstutzens (im Bild ?) an der Grundstücksgrenze ist laut MAWV-Sat-

zung geregelt. Gibt es noch das ein oder anderen Grundstück ohne Stutzen? Welche Rückmeldung kommt da von Ihren Fahrern? Nach den ersten Auswertungen sind ungefähr zwei Drittel der Haushalte mit Stutzen ausgestattet, was eine sehr gute Quote ist. Aber: Jeder Stutzen zusätzlich erleichtert uns natürlich die Arbeit.

Gibt es weitere etwaige Probleme? Nun, in Wernsdorf und Zees sind die Zufahrtswege mitunter sehr eng. Aber wir bei Lidzba haben dafür die passenden Fahrzeugtypen wie den Multicar. Die Fahrer und Disponenten müssen sich auf die Gegebenheiten einstellen.

Gibt es weitere Hindernisse – beispielsweise, dass Bäume im öffentlichen Bereich die Zufahrt behindern? Ja, die gibt es. Hier

sind wir in ständiger Kommunikation mit den zuständigen Behörden. Also auch hier gilt: Wir kümmern uns.

Welche Bitte hätten Sie bzw. Ihre Fahrer an die Kunden? Was die Kunden oft übersehen: Unsere Fahrer versuchen das Möglichste, um die Stutzen/Gruben zu erreichen, jedoch ist nicht alles immer möglich – auch wenn es in der Vergangenheit anders praktiziert wurde. Wir als Lidzba haben ein besonderes Interesse daran, dass unsere Mitarbeiter sicher arbeiten können. Es wäre daher schön, wenn die Zuwegungen, Stutzen usw. gut sichtbar und erreichbar sind! Und Bäume, die vom Privatgrundstück in den öffentlichen Raum ragen, zurückgestutzt werden.



Immer wieder Richtung Schenkendorf unterwegs – das 14 Kubikmeter fassende Entsorgungsfahrzeug von Lidzba.



Wahre Rangierkünstler – die Kollegen von Lidzba müssen enge und enge Zufahrten, z. B. in Zeesen und Wernsdorf, ansteuern.

Zahl des Tages

Am 5. März ist Tag des Energie-sparens. Der MAWV hat durch die Inbetriebnahme der Photovoltaikanlage im Jahr 2021

377,2 Tonnen CO₂

eingespart. Das entspricht dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von knapp 37 Person in Deutschland.



RECHTSECKE

Die Dokumentation des Schadens ist das A und O



Ein Rohrbruch auf dem eigenen Grundstück ist an sich schon mal ärgerlich. Besonders ärgerlich wird's, wenn die „verlorenen“ Wasser- und Schmutzwassermengen auch noch bezahlt werden müssen. Doch das ist nicht nötig, wie ein Blick in das Gebührenrecht zeigt. Wir erkundigten uns hierzu bei Nicole Waelisch-Rätke, der Syndikusrechtsanwältin des MAWV.

den entsprechenden Gebührenbescheid einlegen. Dafür muss die versickerte Menge durch die eingangs genannten Unterlagen nachgewiesen werden. Wichtig: Bitte unbedingt die Widerspruchsfrist einhalten. In der Regel beträgt diese vier Wochen.“

„Es kommt hin und wieder vor, dass Trinkwasser auf dem privaten Grundstück nach dem Wasserzähler im Erdreich versickert oder den Keller flutet. Schnelles Handeln ist dann geboten. So muss der Eigentümer den Rohrbruch unbedingt dokumentieren. Gut ist dabei als Nachweis immer ein Foto. Außerdem muss der Eigentümer den Rohrbruch beseitigen lassen und dem MAWV hierfür die Rechnung vorlegen. So erkennt unser Verband, dass es diesen Rohrbruch tatsächlich gegeben hat, an welcher Stelle der Hausinstallation dieser exakt passiert ist, wie und wann das Problem beseitigt wurde. Der Eigentümer sollte am besten schon VOR dem Erlass des Gebührenbescheides einen Antrag beim MAWV auf Reduzierung der Schmutzwassermenge stellen. Er kann aber auch – sozusagen im Nachgang – Widerspruch gegen

So ist es in der MAWV-Satzung geregelt: Die Trinkwassermenge wird in voller Höhe in Rechnung gestellt, da diese Menge tatsächlich geflossen ist. Die Schmutzwassermenge wird um die Menge reduziert, die nachweislich nicht in die öffentliche Schmutzwasseranlage gelangt ist. Hierbei ist der Nachweis des Rohrbruchs erforderlich – eben durch Foto und Reparaturrechnung.

Und so wird der Teil der „verlustig gegangenen“ Schmutzwassermenge abgezogen: Bei Smart Metern ist das Auslesen des Wasserzählers möglich. Hier kann die exakte Wassermenge, die durch den Rohrbruch versickert ist, genau beziffert werden. Bei analogen Wasserzählern wird aufgrund der Verbrauchsdaten der Vorjahre bzw. des Vorjahres die übliche Schmutzwassermenge geschätzt. Aber Achtung: Änderungen im Verbrauchsverhalten müssen vom Eigentümer plausibel dargestellt werden.

+++ NEWSTICKER +++ NEWSTICKER +++

PFAS was?

Der MAWV informierte in seiner Verbandsversammlung am 5. Dezember 2024 und bei einer Veranstaltung in Eichwalde am 23. Januar 2025 über die Trinkwasserqualität und die festgestellte lokale Grundwasserbelastung durch PFAS im Wasserwerk Eichwalde.



Im Wasserwerk Eichwalde wird seit 1912 unser Lebensmittel Nummer 1 gefördert.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Das dortige Trinkwasser erfüllt alle aktuellen Anforderungen der Trinkwasserverordnung und kann bedenkenlos genutzt werden. Mit der Novellierung der Trinkwasserverordnung vom 20. Juni 2023 wurden erstmals Grenzwerte für PFAS definiert, die gestaffelt ab 2026 in Kraft treten. Bis dahin werden die aktuell geltenden gesundheitlichen Leit- und Vorsorgewerte durch das Gesundheitsamt des

Landkreises Dahme-Spreewald zur Beurteilung herangezogen – diese Werte werden eingehalten.

Für die Beseitigung der PFAS-Belastung aus dem Grundwasser ist das Land Berlin verantwortlich und plant bis 2026 den Bau einer Grundwasserreinigungsanlage. Der MAWV hat bereits Maßnahmen zur Qualitätssicherung ergriffen, darunter die Optimierung der

Brunnensteuerung und Pilotversuche zur PFAS-Entfernung.

Ab Sommer 2025 soll belastetes Wasser temporär infiltriert werden, um die Wasserqualität weiter zu stabilisieren. Der MAWV setzt sich konsequent für den Schutz des Grundwassers ein und stellt sicher, dass weiterhin alle Qualitätsstandards für Trinkwasser erfüllt werden – heute und in Zukunft.

Sanierung des Verwaltungsgebäudes: Weitere Maßnahmen gestartet

Nach den ersten Dachsicherungsarbeiten im Dezember 2024 hat der MAWV im Februar weitere sichtbare Schritte zur Sanierung des Verwaltungsgebäudes eingeleitet. „Nach Erhalt der Genehmigung haben wir mit den Baumfällarbeiten außerhalb der Vegetationsperiode begonnen, um Flächen für die Baustelleneinrichtung und zukünftige Stell-

plätze zu schaffen“, erklärt Falko Börnecke, Technischer Leiter des MAWV. Er ergänzt: „Auch auf dem Dach gab es bereits erste Aktivitäten im Rahmen der Umbaupläne. Damit wächst die Vorfreude auf die kommenden Veränderungen.“

MAWV-Projektleiter Nick Amlang bei Sicherungsarbeiten im Gebäude.

Foto: SPREE-PR/Petsch



KURZER DRAHT



Märkischer Abwasser- und Wasserzweckverband
Märkischer Abwasser- und Wasserzweckverband (MAWV)
Köpenicker Straße 25
15711 Königs Wusterhausen
Telefon: 03375 2568-823
E-Mail: post@mawv.de

E-Paper: wasserzeitung.info/mawv/



Internet: www.mawv.de
Instagram: [mawv.wasser](https://www.instagram.com/mawv.wasser)
Öffnungszeiten:
Montag, Dienstag u. Donnerstag 8–12 und 12:30–15:30 Uhr
Freitag 8–12 Uhr
24-Stunden-Notfall-Bereitschaft:
0800 88 07 088

Was die Flussgemeinschaft Elbe in Brandenburg leistet

Für sicheren Fluss durch die Mark

Das deutsche Wort „Gemeinschaft“ hat einen wunderbaren Klang. Da schwingt ein kraftvolles „Einer für alle, alle für einen“ mit. Wenn sich mehrere zusammen tun, dann sind sie eben stärker als eine/r allein! Von einer solchen Gemeinschaft profitiert auch Deutschlands zweitlängster Fluss – die Elbe. Und Städte wie Mühlberg im Süden Brandenburgs.

Im Landkreis Elbe-Elster erstreckt sich die Elbe von Fichtenberg im Süden bis nach Martinskirchen im Norden und passiert Mühlberg/Elbe. Die Bürger der Stadt wussten nach den Hochwassern 2002 und 2013, dass ihre Schutzanlagen am Fluss bei extremen Pegeln nicht ausreichen. Es musste etwas passieren, um eine der letzten verbliebenen Schwachstellen an der Elbe zu beheben. Genau das erfolgte 2024 an gleich zwei Deichabschnitten. Deren Kronen wurden an den Bemessungswasserstand 10,11 Meter angepasst, was dem Scheitel vom August 2002 entspricht und damit einem statistisch seltener als einmal in 100 Jahren vorkommenden Hochwasser.

Risiken erkennen und beseitigen

Seit 1997 wurden von den fast 900 Millionen Euro für den Hochwasserschutz in Brandenburg rund 200 Millionen Euro für die Deiche und Anlagen an der Elbe investiert.

Im Raum Mühlberg sind bislang über 13 Kilometer des Elbehauptdeichs erneuert – weitere Abschnitte werden folgen. Wie notwendig das ist, haben die Hochwasser im Herbst 2024 eindringlich vor Augen geführt. Die verstärkten Deichabschnitte in Mühlberg haben ihre Bewährungsprobe jedenfalls bestanden!

Das Management von Hochwasserrisiken steht auch bei der „Flussgemeinschaft Elbe“ ganz oben auf der Agenda. Gleich zehn Bundesländer haben sich 2004 für die „FGG Elbe“ zusammengetan, obwohl nur sieben von ihnen anliegend sind. Das liegt schlicht daran, dass die FGG Elbe ihren Schützling als Gesamtgewässer begreift, einschließlich seiner Zuflüsse. Und so fanden auch Bayern (Quelle der Saale), Berlin (Havel) und Thüringen (Unstrut, Ilm) in die Gemeinschaft.



Die Bundesländer der Flussgemeinschaft Elbe sowie die wichtigsten Flüsse. Karte: © FGG Elbe (2004)

Gemeinsame Lösungen für alle

Das Land Brandenburg hatte den Vorsitz der Elbministerkonferenz – oberstes Entscheidungsgremium der FGG Elbe – bisher einmal inne: von 2016 bis 2018.

Zu Jahresbeginn hat Niedersachsen den Staffeltab von Mecklenburg-Vorpommern übernommen. „Brandenburg misst seiner Zusammenarbeit mit den anderen Bundesländern eine große Bedeutung



Die mit Verkalitsteinen verstärkte Böschung an der Alten Elbe in Mühlberg/Elbe.

Foto: Pressestelle Kreisverwaltung EE/Tilo Wanka

Elbe-Informationen

- Länge: 1.094 km ■ davon in D: 727 km ■ in Brandenburg: 84 km
- Einzugsgebiet: 148.268 km² Fläche
- Quelle: Riesengebirge (CZ) als Labe ■ Mündung: Nordsee bei Cuxhaven
- Breite: 10 bis 150 m (Unterlauf) ■ Tiefe: 0,5 bis 5 m (Unterlauf)
- Staustufen: 1, bei Geesthacht/Schleswig-Holstein
- Bekannteste Elbbrücke: Blaues Wunder/Dresden

zu“, schreibt Diplombiologe Jean Henker, Referatsleiter Oberflächenwasserschutz/Siedlungswasserwirtschaft im Potsdamer Umweltministerium (MLUK) und Vertreter des Landes Brandenburg im FGG-Elbe-Koordinierungsrat, für einen exklusiven Beitrag in unserem „WASSER blog“ (www.wasserzeitung.info). „Es werden gemeinsam Maßnahmen zur Bewirtschaftung der Gewässer sowie für das Management von Hochwasserrisiken abgestimmt.“ So müsse Brandenburg nicht selbst nach Antworten suchen, wenn länderübergreifend einheitlich Lösungen angeboten werden.



Foto: SPRUE-PR/Güdel

Frühlings Wasser Rätsel

125€, 75€ oder 50 € gewinnen! **ONLINE**



Diese WASSERZEITUNG erscheint auch als E-Paper für die Herausgeber WAZ Blankenfelde-Mahlow, LWG Cottbus, WAV Elsterwerda, MWA Kleinmachnow, MAWV Königs Wusterhausen, TAZV Luckau, WARL Ludwigsfelde, WAV Rathenow und KMS Zossen. Bitte scannen Sie den QR-Code und wählen unter „WASSER e-paper“ Ihren Versorger aus. Viel Erfolg!

Jahreswesen 2025

Schau her – und schütze mich

Jedes Jahr werden von Naturschutzorganisationen, Gesellschaften und Verbänden in unterschiedlichen Kategorien Arten von Tieren und Pflanzen sowie Lebensräume als Aushängeschilder für mehr Naturschutz gekürt. Neben dem prominenten Wildtier und Vogel des Jahres gibt es zahlreiche weitere Kategorien wie Bäume, Fische, Giftpflanzen, Einzeller, Pilze, Amphibien oder Zootiere. Hier eine kleine Auswahl der Vertreter der Jahreswesen 2025.

Vogel des Jahres

Der Hausrotschwanz

Bereits vor Sonnenaufgang ist dieser Frühaufsteher in Wohngebieten laut und deutlich zu hören. Besonders hübsch klingt das nicht immer. Was er an gesanglicher Schönheit vermissen lässt, macht der Vogel wett durch Ausdauer und Lautstärke. Schließlich hatte er ursprünglich in Gebirgen weite Reviere klanglich zu verteidigen. Inzwischen ist er in Mittel- und Nordeuropa sowie Asien verbreitete Singvogel aber nicht nur in Naturgebieten zu hören. Seine Nester baut der anspruchsvolle Hausrotschwanz auch gerne in Löchern an Häuserfassaden, Schuppen oder unter Dachvorsprüngen und begleitet lauthals das frühmorgendliche Erwachen seiner menschlichen Mitbewohner. Im Gegensatz zu vielen anderen Jahreswesen gilt der Hausrotschwanz aktuell nicht als gefährdet.

Wildtier des Jahres

Der Alpenschneehase

Im Sommer braun, im Winter weiß. Der farbenwechselnde Hase ist äußerst selten geworden und gilt als vom Aussterben bedroht. Eine Gefahr für den Alpenschneehasen (*lat. Lepus timidus varronis*) ist in Deutschland vor allem der Klimawandel. Denn: Im Winter färbt sich der Hase weiß, was als perfekte Tarnung im Schnee fungieren soll. Doch ohne den Schnee, der selbst in den Alpen nicht jedes Jahr mehr sicher fällt, wird dem Verwandlungskünstler dieser Trick zum Verhängnis. Für Fressfeinde, wie Greifvögel, ist er dann wie auf dem Präsentierteller gut sichtbar.

Auch Skigebiete machen dem Alpentier das Leben schwer.



Vogel des Jahres

Der Hausrotschwanz (*lat. Phoenicurus ochruros*) ist ein lautstarker frühmorgendlicher Begleiter nicht nur in der Natur, sondern auch in Wohngebieten.



Amphib des Jahres

Wahre Liebe ist himmelblau. Das Balzkleid des Moorfrosches (*lat. Rana arvalis*) ist hierzulande ungewöhnlich.

Foto: D&H/Andreas Nollert



Blume des Jahres

Das wunderschöne Sumpflutauge gehört zu den Rosengewächsen.

Blume des Jahres

Das Sumpflutauge

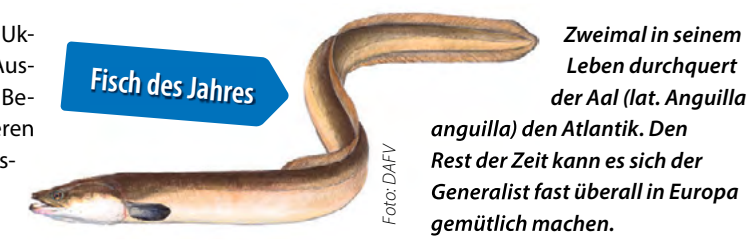
Der Schutz für Moore und das Klima steht für die Loki Schmidt Stiftung bei der Wahl des Sumpflutauges (*lat. Comarum palustre*) zur Blume des Jahres im Fokus. Bereits 95 Prozent aller Moorflächen in Deutschland gelten als zerstört. Die sonst so artenreichen Naturgebiete werden durch Abtorfung, Entwässerung und landwirtschaftliche Nutzung zurückgedrängt. Das wunderschöne Sumpflutauge wächst mit Vorliebe im Randbereich von Hochmooren, aber auch an Ufern von stehenden oder sehr langsam fließenden Gewässern. Die zu den Rosengewächsen gehörende Blume lockt eine Vielzahl von Insekten an. In den meisten Bundesländern steht sie auf der roten Liste.

WEITERE NATURWESSEN 2025

- Insekt**
Holzwespen-Schlupfwespe
- Einzeller**
Wimperntierchen
- Moos**
Filziges Haarkelchmoos

- Baum**
Roteiche
- Alge**
Grünalge
- Heilpflanze**
Linde

Alle Wesen auf einen Blick:



Fisch des Jahres

Zweimal in seinem Leben durchquert der Aal (*lat. Anguilla anguilla*) den Atlantik. Den Rest der Zeit kann es sich der Generalist fast überall in Europa gemütlich machen.

Russland, Finnland und die Ukraine reicht, gilt er als vom Aussterben bedroht. Grund der Bedrohung wie bei vielen anderen Amphibien: das zu frühe Austrocknen von Laichgewässern durch den Klimawandel, aber auch das Verschwinden von Mooren und Feuchtwiesen durch die Land- und Forstwirtschaft.

Fisch des Jahres

Der Aal

Während früher der europäische Aal etwa die Hälfte des gesamten Fischbestandes europäischer Binnengewässer ausmachte, sodass Bauern Jungaale in Massen auf

ihren Feldern als Dünger untergraben, hat es der Aal inzwischen schwer. Zwar kann der Generalist es sich überall heimisch einrichten. Doch zur Paarung wandert der Aal Richtung Meer, durchquert den Atlantik und pflanzt sich in der Sargassosee nördlich der Karibik fort. Anschließend gehen es für die neue Generation wieder zurück nach Europa und Nordafrika in die Binnengewässer. Dieser aufwändige Lebenszyklus macht ihn empfindlich gegenüber Störungen. Und diese gibt es für diese schlangenförmige Fischart zuhauf. In Form von Wanderhindernissen, Klimawandel, Lebensraumverlust und illegalem Handel nach Asien.

TRINKWASSERPARAMETER Übersicht der durchschnittlichen Analysenergebnisse 2023/2024 von ausgewählten Parametern (Stand: Januar 2025)

Versorgungsgebiet	pH-Wert	Härtegrad	Härte	(° dH)	Nitrat (mg/l)	Fluorid (mg/l)	Eisen (mg/l)	Mangan (mg/l)	Aufbereitungsstoffe
Grenzwert nach TVO	-	-	-		50,00	1,50	0,200	0,050	gemäß § 26 Trinkwasserverordnung (TVO) 2023
Dolgenbrodt	7,72	1	weich	6,18	< 1,00	< 0,15	0,010	0,040	Grünsand, Kaliumpermanganat
Eichwalde	7,56	3	hart	18,16	5,00	0,17	0,030	< 0,001	Filterkies/-sand
Gussow	7,37	3	hart	21,20	1,43	0,15	0,020	0,010	Filterkies/-sand
Königs Wusterhausen	7,16	3	hart	18,41	3,50	0,15	0,010	< 0,001	Filterkies/-sand, techn. Sauerstoff
Krausnick	7,64	1	weich	5,82	1,48	< 0,15	0,027	< 0,001	Halbgebrannter Dolomit
Neu Schadow	7,52	2	mittel	9,20	1,97	0,19	0,020	< 0,001	Halbgebrannter Dolomit
Werder	7,48	2	mittel	9,12	1,60	0,21	0,040	0,01	Filterkies/-sand
Wildau	7,37	3	hart	25,74	< 1,00	0,19	0,010	< 0,001	Filterkies/-sand

Härtebereiche: bis 8,4°dH – **weich** / >8,4 bis 14° dH – **mittel** / mehr als 14° dH – **hart**

Hinweis: Entsprechende Vollanalysen werden auf Anfrage gern zur Verfügung gestellt.

FRÜHJAHRSSPÜLUNG

Ort	Datum	Uhrzeit
Alt-Schadow	11.03.	7 – 16 Uhr
Bestensee	07.04.–08.04.	7 – 16 Uhr
Bindow inkl. Dolgenbrodt West	24.03.	7 – 16 Uhr
Brusendorf	09.04.	7 – 16 Uhr
Dannenreich inkl. Friedrichshof	24.03.	7 – 16 Uhr
Deutsch Wusterhausen	02.04.	7 – 16 Uhr
Diepensee	23.04.	7 – 16 Uhr
Dolgenbrodt	24.03.	7 – 16 Uhr
Eichwalde*	17.03.–15.04.	7 – 16 Uhr
Friedersdorf	25.03.	7 – 16 Uhr
Gallun	04.04.	7 – 16 Uhr
Gräbendorf	20.03.	7 – 16 Uhr
Groß Kienitz	10.04.	7 – 16 Uhr
Groß Wasserburg	14.03.	7 – 16 Uhr
Großziethen	11.04.	7 – 16 Uhr
Gussow	20.03.	7 – 16 Uhr
Hohenbrück	10.03.	7 – 16 Uhr
Kablow	27.03.	7 – 16 Uhr
Kablow-Ziegelei	27.03.	7 – 16 Uhr
Kehrigk	12.03.	7 – 16 Uhr
Kiekebusch	11.04.	7 – 16 Uhr
Königs Wusterhausen	14.04.	7 – 16 Uhr
Krausnick	13.03.	7 – 16 Uhr
Krummensee	14.04.	7 – 16 Uhr
Leibsch	13.03.	7 – 16 Uhr
Limsdorf inkl. Schwenow	18.03.	7 – 16 Uhr
Märkisch Buchholz	11.03.	7 – 16 Uhr
Mittenwalde	03.04.	7 – 16 Uhr
Neu Lübbenau	14.03.	7 – 16 Uhr

Hinweis: An Samstagen, Sonntagen und Feiertagen wird nicht gespült.

Während der Spülung kann es zu Druckschwankungen und vorübergehender Trübung des Trinkwassers kommen.

Wir bitten den Gebrauch von druckabhängigen Geräten nach Möglichkeit zu vermeiden beziehungsweise zu beaufsichtigen.

Änderungen sind vorbehalten. Bitte lesen Sie auch die aktuellen Aushänge der Gemeinden und Veröffentlichungen im Internet unter: www.dnwab.de

Vielen Dank für Ihr Verständnis, Ihre Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH Köpenicker Straße 25 15711 Königs Wusterhausen Bereitschaft rund um die Uhr: 0800 8807088 Telefon: 03375 2568-0 E-Mail: info@dnwab.de

Ort	Datum	Uhrzeit
Neu Schadow	10.03.	7 – 16 Uhr
Neue Mühle	28.03.	7 – 16 Uhr
Neuendorf am See	10.03.	7 – 16 Uhr
Niederlehme	28.03.	7 – 16 Uhr
Pätz	08.04.	7 – 16 Uhr
Plattkow	17.03.	7 – 16 Uhr
Pretschchen	12.03.	7 – 16 Uhr
Ragow	02.04.	7 – 16 Uhr
Rotberg	15.04.	7 – 16 Uhr
Schenkendorf	14.04.	7 – 16 Uhr
Schönefeld	23.04.	7 – 16 Uhr
Schöneiche	16.04.	7 – 16 Uhr
Schulzendorf*	10.03.–29.04.	7 – 18 Uhr
Selchow	17.04.	7 – 16 Uhr
Senzig	21.03.	7 – 16 Uhr
Telz	03.04.	7 – 16 Uhr
Waltersdorf inkl. Siedlung	22.04.	7 – 16 Uhr
Waßmannsdorf	23.04.	7 – 16 Uhr
Wenzlow	22.04.	7 – 16 Uhr
Werder	17.03.	7 – 16 Uhr
Wernsdorf	31.03.	7 – 16 Uhr
Wildau	keine Spülung notwendig	7 – 18 Uhr
Zeesen	01.04.	7 – 16 Uhr
Zernsdorf	26.03.	7 – 16 Uhr
Zeuthen inkl. Miersdorfer Werder*	18.03.–25.04.	7 – 18 Uhr
Rietzneuendorf inkl. Friedrichshof	24.04.	7 – 16 Uhr
Staakow inkl. Staakmühle	24.04.–25.04.	7 – 16 Uhr
Waldow	24.04.–25.04.	7 – 16 Uhr

* Den detaillierten Spülplan der Straßenzüge: www.mawv.de/aktuelles/spueltermine

Welcher Ort oder Ortsteil bezieht aus welchem Versorgungsgebiet sein Trinkwasser?

Ort / Ortsteil	Härte	Versorgungsgebiet
Alt-Schadow	2	Neu Schadow
Bestensee	3	Königs Wusterhausen
Bindow	3	KW / Gussow
Brusendorf	3	Eichwalde
Dolgenbrodt Dorf	1	Dolgenbrodt
Dolgenbrodt West	3	Gussow
Eichwalde	3	Eichwalde
Friedersdorf	3	Gussow
Gallun	3	Königs Wusterhausen
Gräbendorf	3	Gussow
Groß Kienitz	3	Eichwalde
Groß Wasserburg	1	Krausnick
Großziethen	3	Friedrichshagen (BWB)
Gussow	3	Gussow
Hohenbrück-Neu Schadow	2	Neu Schadow
Kablow	3	Königs Wusterhausen
Kehrigk	2	Neu Schadow
Kiekebusch	3	Eichwalde
Königs Wusterhausen	3	Königs Wusterhausen
Krausnick	1	Krausnick
Leibsch	1	Krausnick
Limsdorf	2	Neu Schadow

Ort / Ortsteil	Härte	Versorgungsgebiet
Märkisch Buchholz	2	Neu Schadow
Mittenwalde	3	Königs Wusterhausen
Münchehofe	2	Neu Schadow
Neu Lübbenau	1	Krausnick
Neuendorf am See	2	Neu Schadow
Niederlehme	3	Königs Wusterhausen
Pätz	3	Königs Wusterhausen
Plattkow	2	Werder
Pretschchen	2	Neu Schadow
Ragow	3	Königs Wusterhausen
Rotberg	3	Eichwalde
Schenkendorf	3	Königs Wusterhausen
Schönefeld	3	Eichwalde / Friedrichshagen (BWB)
Schöneiche	3 / 2	KW / Lindenbrück
Schulzendorf	3	Eichwalde
Schwenow	2	Neu Schadow
Selchow	3	Eichwalde
Senzig	3	Königs Wusterhausen
Telz	3 / 2	KW / Lindenbrück
Waltersdorf	3	Eichwalde
Waßmannsdorf	3	Friedrichshagen (BWB)

Ort / Ortsteil	Härte	Versorgungsgebiet
Werder	2	Werder
Wernsdorf	3	Eichwalde
Wildau	3 / 3	KW / Wildau
Zeesen	3	Königs Wusterhausen
Zernsdorf	3	Königs Wusterhausen
Zeuthen	3 / 3	Eichwalde / Wildau



Foto: SPREE-PR/Gückel